

1984

L

1166



110  
Hütten,

behold,

St. Peter's bl. 110.

110

5 B  
M

857



*Le Grand, Moire Fubaine*

CARTOUCHE *[ou les voleurs  
etc.]*

Oder

# Die Diebe.

Lustiges

# Schauspiel /

Zu Paris aufgeföhret von dem Kö-  
nigl. Französifchen Hof-Comödianten

*Monfr. Le Grand,*

Und wegen feiner Artigkeit ins Teutfche  
überfetzt

---

Anno 1722.

9

## Die agirende Personen.

- Orontes, ein reicher Handels-Mann.  
 Isabelle, des Orontes Tochter.  
 Valerius, der Isabellen Liebhaber.  
 Pataut, ein Handels-Mann von Angouleme, an Isabellen versprochen.  
 Gripaut, Schreiber eines Procuratoris, und Dieb.  
 Cartouche, Capitain einer fameulen Diebes-Kotte.  
 Der Bruder des Cartouchens/ ein Spizbube.  
 La Branche, Lieutenant des Cartouchens,  
 Harpin,  
 Belhumeur,  
 Ramée,  
 La Pince, welcher einen Schloffer fürstellet. }  
 Drey kleine Spizbuben/ von denen der eine einen Becker-Purschen fürstellet/ die beyden andere aber Schupuzers abgeben/ so wie man sie zu Paris auf denen Strassen antrifft. } Vier Diebe.  
 La Mouche, welcher einen Rüster fürstellet.  
 Der Wirth des Spiel-Hauses.  
 Zwey Wirths Haus-Jungens.  
 Madame Gribiche, eine Diebes-Heelerin.  
 Jasmin, Laquay des Orontes.  
 Ein Gerichts-Bedienter.  
 La Valeur, } zwey Schaar-Wächter.  
 Rodomont. }  
 Ein ander Gerichts-Bedienter.  
 Unterschiedliche andere Schaar-Wächter.  
 Musicanten/ Dänzers und Acteurs der Ergözhlichkeit.  
 Die Scene ist zu Paris.

Car-

CARTOUCHE,

Oder

Die Diebe.

Lustiges Schauspiel.

Die erste Handlung.

Erster Auftritt.

---

Der Schauplatz stellet ein Spiel-Haus  
ohnweit Paris vor.

Valerius. Gripaut.

Valerius.

Wie nun, Herr Gripaut! woran sind wir?

Gripaut.

Herr Paraut, euer Rival ist diesen Abend um 8. oder 9. Uhr ange-  
kommen. Ich habe mich dessen bey dem Angoulemischen Gutscher er-  
kundiget.

Valerius.

Und morgen wird er die Isabelle heyrathen. Ein trefflicher Streich  
vor mich.

Gripaut.

Ey! ey! sachte; das muß erst noch ausgemacht werden. Herr Oron-  
tes hat sie euch ja versprochen, und er wird auf solche Art nicht davon  
kommen.

Valerius.

So du nicht mehr ausrichtest, als du bis hieher gethan, so werde ich wohl bey der Nase herum geführet seyn; Denn ich habe von guter Hand, daß Herr Orontes alle benöthigte Anstatt gemacht, seiner Tochter morgen Hochzeit zu machen, selbst die Musicanten sind schon zu dem Concert bestellt, womit er diesen Abend meinen Rival regaliren will.

Gripaut.

Und ich versichere euch, daß Herr Parant wieder nach Angouleme kehren wird, ohne dieses Concert anzuhören.

Valerius.

Kan es seyn, daß Herr Orontes mir sein Wort, einem einfältigen Drossl zu gefallen brechen kan, welchen er niemahls gesehen, und der keine andere Meriten hat, als daß er, wie man mir sagt, ein Sohn eines reichen Rauffmanns von Angouleme eines seiner alten Feunden ist.

Gripaut.

Und ist es denn so etwas schlechtes, ein Sohn eines reichen und freygebigen Mannes zu seyn? Er hat schon seiner Schwieger-Tochter ein kostbares Halssehnur, und ein fürtreffliches Ohrgehänge zugesandt. Euer Vater würde nicht einmahl so viel um eurent willen thun. Allein lasset uns ein wenig unsern Angelegenheiten nachsinnen. Ich suche seither diesen Morgen einige benöthigte Leute, mich derselben in meinem Project zu bedienen: ich habe aber niemand antreffen können.

Valerius.

Und wie wirst du es nun machen?

Gripaut.

Ich werde die Sache ganz allein ausführen. Bin ich darinnen glücklich, werde ich dadurch desto grössere Ehre einlegen; Ihr aber Herr Valerius, ihr werdet mir ja auch dasjenige halten, was ihr mir versprochen?

Valerius.

Du kannst dich dessen versichern, wenn ich durch deine Vermittelung die Isabella heurathe, so will ich es dir leichte machen, die Bedienung meines Vaters zu erkauffen.

Gri-

Gripaut.

Sehet, ich bin es ganz überdrüssig, immer ein Schreiber zu seyn, ich finde dabey nur eine geringe Nachlese, und bin gänzlich der Meinung, in kurzen ein weit besseres Glück zu machen, wenn ich auf meine eigne Rechnung arbeiten werde.

Valerius.

Du hast nicht Ursach dich zu beklagen; Seit dem du meines Vaters Schreiber gewesen, hast du dein Talent schon gut anzulegen gewußt.

Gripaut.

Ich achte dieses alles für nichts. Nachdem ich Zeit-Lebens so viel unterschiedliche Künste gebraucht, anderer Leute das Ihrige an mich zu bringen, so will ich nunmehr das Werk bekronen, und ein Procurator werden.

Valerius.

Es soll an mir nicht liegen, daß du es nicht seyst. Mein Vater kan machen was er will, ich hege gegen das Commercium so viel Be-  
lieben, daß ich mir niemahls mit seiner Profession beschweren werde. Allein laß uns wieder auf den Herrn Paraut kommen, so wie man dir denselben abgebildet, wirst du ihn wohl erkennen?

Gripaut.

O Ja! man berichtet euch ja, daß er ein Mensch mit einer entleheten caüle und eines dummen Gesichtes sey. Ich weiß seine Gestalt auswendig, und ich wolte ihn wol unter hundert Menschen erkennen. Allein ich sehe dort einen posselichen anher kommen, von dem ich glaube, daß er mir nicht unbekandt sey: Wenn es derselbe ist, den ich mir einbilde, so wird er uns zu einer grossen Hülffe dienen. Machet euch aus gewissen Ursachen ein twenig über Seite, und lasset mich denselben anreden.

Valerius.

Herzlich gerne.

(gehet ab.)

A 3

Zwey-

## Zweyter Auftritt.

Gripaut, La Branche.

Gripaut, (sagt zu sich selbst)

Werde ich mich nicht betrogen? Mein er ist es selbst.

La Branche, (sagt zu sich selbst)

Sehet da einen Menschen, der mich sehr genau ansiehet, wird dieses nicht zu seltsamen Dingen Anlaß geben?

Gripaut.

Bist du es mein armer La Branche?

La Branche.

Bist du es mein lieber Gripaut? was für eine Verwunderung bekomme ich, dich in Paris zu sehen! Man hat gesaget, du wärest auf dem Meer.

Gripaut.

Ich habe daselbst durch Hülffe eines quaden Brieffes vom Parlament drey Jahr nach einander gedienet; allein bey meiner Frey, ich habe dieses alles aufgegeben.

La Branche.

Sy warum?

Gripaut.

Ach mein Freund! die See-Dienste sind einige Zeit her, ziemlich herunter gekommen.

La Branche.

Hattest du denn einen ansehnlichen Dienst?

Gripaut.

Ich war Cheff

La Branche.

Von der Escadre?

Gripaut.

Mein von dem Ruder.

La



**La Branche.**

Das ist so viel gesagt: Ein Ruder-Knecht. Ich verwundere mich, daß du einen so guten Pollen verlassst.

**Gripaut.**

Die Abdankung ging vor sich, und ich mußte wie die übrigen zu etwas anders schreiten, ich ergriff so dann den Civil-Stand, und bin ein Schreiber eines Procuratoris geworden.

**La Branche.**

Ein Schreiber eines Procuratoris? Wie! hast du dich von dem Pferd auf den Esel gesetzt? So hast du denn gar die Profession verlassen? Ich habe dich vormahls, als einen sehr geschickten Beutel-Schneider und dreisten Degen-Dieb von ganz Paris gekandt. Ich würde mir niemahls eingebildet haben, daß du ein so edles Handwerk verlassen könnst.

**Gripaut.**

Ich habe es darum eben nicht angegeben, sondern ich treibe es vielmehr auf eine weit bessere und wenig gefährlichere Art. Ich richte jezo mit einem einzigen Feder-Streich mehr aus, als ich vor dem durch zehn Scheren thun konte.

**La Branche.**

Du magst reden, was du willst, das Handwerk, so du verlassst brachte mehr ein, als das, so du jezo ergriffen.

**Gripaut.**

Du magst sagen was du willst. Es gehen bey unserm Studiren grosse Streiche vor: Allein was hast du jezo für eine Bedienung?

**La Branche.**

Ich bin Lieutenant von einer freyen Compagnie.

**Gripaut.**

Und wo lieget ihr denn in Garnison?

**La Branche.**

In Paris.

Gripaut.

Gripaut.

Und wo ziehet ihr auf die Wacht? Ich habe eure Compagnie ja noch niemahls auffziehen sehen.

La Branche.

Das macht, weil wir nur des Nachts auff marchiren, und zwar ohne klingendem Spiel.

Gripaut.

Ich verstehe es, und wie heist denn euer Capitain?

La Branche.

Cartouche.

Gripaut.

Ach! ich habe davon reden hören: Ist er nicht der unbegreifliche Mensch?

La Branche.

Eben recht.

Gripaut.

Wie! wir haben heutiges Tages keinen solchen Officier, der, wie er, die Verschlagenheit des Krieges weiß.

La Branche.

Er ist ein Capitain, welcher die Geschicklichkeit zu der Courage gesetzt. Ein General hat sich niemahls so schön zurück zu ziehen gewußt.

Gripaut.

Man saget, daß er ein wenig seine Troupen fatigiret, und allezeit das Feld geschwinde räumet.

La Branche.

So geschwind als ihr es verlangt. Er verlässet immer das Feld zu rechter Zeit, und dieses ist eben die größte Kunst dererjenigen, welche da, wie er, eine fliegende Armée commandiren.

Gripaut.

Und euere Compagnie, wird dieselbe wohl unterhalten.

La Branche.

Du kannst es leicht gedencken. Wir campiren stets in Feindes Land, und haben Paris unter Contribution gesetzt. Gri-

Gripaut.

Und wo hält sich jeso euer Capitain auf?

La Branche.

Er campiret jeso bey diesem kleinen Spiel-Hause, woselbst er eine Salve-Garde eingelegt, weil der Wirth des Orts unser Freund ist.

Gripaut.

Und was machet er anjeso daselbst?

La Branche.

Er hält einen Rath, und rechnet mit seinen Leuten, wegen der legt vergangenen Nachts-Contribution, zusammen, und dessen, was man dem Feind abgenommen.

Gripaut

Poh tausend! Ich hätte ihm wohl eine gute Sache fürzutragen, allein ich müste davon auch meinen Theil abbekommen: denn ich bin erschrecklich in Schulden gerathen.

La Branche.

Wolan, wenn du willst, so wollen wir gleich den Augenblick alle deine Schulden abführen, wie wir solches letzens für einen guten Freund gethan.

Gripaut.

Und wie denn?

La Branche.

Du darffst nur alle deine Schuld-Leute an einen Ort zusammen kommen lassen, woselbst ihnen Cartouche ihr Geld hinzahlen wird, und wenn du deine Wechsel zurücke gezogen, so passen wir denselben auf, ihnen das Geld wieder abzunehmen.

Gripaut.

In Wahrheit, das ist nicht dumm ausgesonnen.

La Branche.

Hierzu wird aber erfordert, daß du dich bey der Compagnie engagirest, und ihm den Eyd der Treue ablegest: denn er vertrauet sich sonst keinem Fremden an.

Gripaut.

Kanst du denn nicht gut für mich sagen?

B

La

La Branche.

Daß würde zu nichts dienen.

Gripaut.

Allein was Teuffel! eben da ich im Begriff bin, in der Zahl derer Procuratoren zu treten, da schlägest du mich vor, unter die Diebes-Kotte zu gehen. . . . . Ich trage zwar so wohl vor eines, als das andere kein Bedencken, aber

La Branche.

Aber, du mußt ja endlich etwas wählen. Du kannst ja nicht zugleich beydes die Feder und den Degen führen.

Gripaut.

Du machest mir da eine lustige Difficultät: Könnte ich nicht des Morgens ein Procurator, und des Abends ein Dieb seyn?

La Branche.

Wenn unser Capitain darinnen einstimmet, so will ich auch. Allein siehe denselben anher kommen, entferne dich nicht von hier, wenn es wird Zeit seyn, so werde ich dich denselben fürstellen.

### Dritter Auftritt.

(Cartouche, la Branche, Harpin, Belhumeur, la Ramée, la Pince, der kleine Bruder des Cartouchens, Frau Gribiche, drey kleine Spizbuben / ein Schenk-Wirth / und zwey Jungens aus dem Wirths-Hause.)

Cartouche.

Liebe Gefährten des Glücks! großmüthige Vertheidiger eurer Freyheit! an euch gegenwärtigen allen, Heyl, Geld und guten appetit; Was die Ehre anbelanget, davon wünsche ich euch nichts, ihr werdet dieselbe wohl entbehren können, und ich auch. Wenn ich, meine liebe Brüder! die Veränderung derer Dinge untersuche, so finde ich, daß das Sprichwort Recht hat, das da saget, daß die Tage sich einander zwar folgen, allein das keiner dem andern gleich sey. Auf diesem ungestümen Meer, worauf wir herum segeln, sind alle Stunden unseres Lebens von Verzweiffelung und Furcht; Von Glück und Unglück;

glück; Von Überfluß und Mangel; Von Ergötzlichkeit und Sorgen gemischet. Die ganze Wissenschaft unserer Profession bestehet in weiter nichts, als aus zwey Sachen: Zu nehmen, und sich nicht nehmen lassen. Alle Güter derer anderen Menschen gehören uns zu, wenn wir bey genugsamer Krafft seyn, uns solcher zu bemächtigen; Wir aber sind auch ohne fernere Hoffnung verlohren, wenn wir das Unglück haben, in die Hände unserer Feinde zu fallen, und dieses ist, was unser wachendes Auge mehr, als etwas anders erfordert. Die Erfahrung hat bishero sehen lassen, daß sie ihre Krieges Gefangnen sehr übel tractiren, und kein mahl der Höflichkeit sind, nur einen einzigen auf Parol loszugeben. Alles dieses erwogen, meine liebe Cameraden, so erwarte ich euer gutdüncken, was wir unseres bestens und unserer Sicherheit wegen, zu ergreifen haben. Wollen wir hier in Paris bleiben? Oder wollen wir uns wo anders hin wenden? Redet, und ein jeder bringe seine Meynung nach der Ordnung des Alters herbey.

La Branche.

Weil es erlaubt frey zu reden, so sage ich, grosser Capitain, daß eure renomée euch Schaden thut, und daß die Menge eurer Ubertwindungen euch täglich die Anzahl eurer Feinde vermehret. Man machet in Paris seit einiger Zeit her keine Complimenten mehr, man biethet sich auch ein ander weder den guten Morgen an, noch fraget nach etwas anders als: Ist Cartouche ertapt? Ach verlasset doch diese undankbare Stadt, darinnen ihr gebohren seyd, und die euch wieder todt haben will. Gedencet, daß die aller erschrecklichsten Gräfte, finstere Stein-Gräben, die Berge und die Wälder ins künftige eure einzige Retirade seyn werden. Ziehet dannenhero weg und erhaltet ein Leben, das uns sehr kostbar ist, und mit welchem das Leben so vieler ehelichen Leute verbunden, woraus diese fürtreffliche Zusammenkunft bestehet. Dieses ist meine Meynung.

Harpin.

Ich bin nicht dieses Sinnes, sondern vielmehr versichert, daß unser Herr Capitain nicht besser thun kan, als in Paris zu bleiben. Alle Wege sind besetzt, und alle Gerichte wissen, wie er von Haupt bis zu Fuß ausziehet. Und überdem, wo werden wir über Land nur das geringste dessen verrichten, daß wir täglich alhier zu Paris ausführen? Allein ich bin der Meynung, daß sich unser Herr General etwas weniger muß sehen lassen. Man triefft ihn überall in den Gobelins, in der Opera,

in der Comcedie, auf dem Ball und bey denen Feuerverecken an, und er will bey allen Festins seyn.

Cartouche.

Und was meine Sicherheit und meinen Ruhm befördert, ist daß man mich ohne Unterlaß auffuchet, und allenthalben findet, ohne mich anfallen zu dürfen.

Harpin.

Lasset uns denn in Paris bleiben.

Belhumeur.

Dieses ist meine Meynung.

La Ramée:

Dieses ist auch die meine.

La Pir ce, (nimmt seine Schüssler Mütze ab.)

Ich gebe meine Meynung mit der Mütze zu erkennen.

Cartouche.

Ich halte mich an den meisten Stimmen. Lasset uns in Paris bleiben, und wenn wir daselbst ja umkommen müssen, so lasset uns zum wenigsten mit dem Degen in der Faust sterben. Dieses ist was ich von eurer Tapffereit erwarte, und was ihr wiederum von meinem unerschrockenen Muth erwarten solltet. Indessen lasset uns zu etwas anders schreiten. Lustig ihr Herren! ein jeder bringe auf einen klumpen die Beute voriger Nacht zusammen. Wer hat die Ronde auf der Pont-Neuf gehalten.

La Ramée.

Herr Capitain! das ist Klugkopff, Ohngrad, und ich gewesen.

Cartouche.

Was habet ihr aufgehoben?

la Ramée.

Vier Degens, und zwey Spanische Röhre mit goldenen Knöpfen.

Cartouche.

Wo sind dieselbe?

La Ramée.

Hier sind sie.

Car-

Cartouche (besiehet die Degen.)

Ich habe es euch ja schon einmahl gesagt, daß ich keine andere als silberne Degen haben will. Sehet, was ihr mir all vor Lumpenzeug anher bringet. Ich weiß nicht was mich abhält, daß ich euch nicht alles wieder an seinen gehörigen Ort tragen lasse.

la Ramée.

Die Gefässer sind doch stark, und es scheint, daß sie vor das gut genug sind, was sie uns gekostet.

Cartouche.

Fort, laßet uns dieses übergehen, gebrauchet aber auf ein ander mahl mehr Fleiß. Wer hat in der saint Denis-Strasse gearbeitet.

Harpin.

Rein-Quartier, Stoßdegen, und ich.

Cartouche.

Was habt ihr erhaschet?

Harpin.

Sechs Stücken Leinwand, und vier Stücken Mosolin.

Cartouche (siehet das Zeug durch)

Laßet sehen, wie es aussiehet? Dieses ist nur halb Holländisch, und welch ein abscheuliches Mosolin.

Harpin.

Auf meine Ehre, mein Herr! man findet nichts mehr, nachdem die Actien Händler die Gewölbe innen haben.

Cartouche.

An etwas anders. Wer hat die Noyers-Strasse durchstrichen?

Belhumeur.

Phantasic, Schiffbret, und ich.

Cartouche.

Was habet ihr angetroffen?

Belhumeur.

Zwey besoffene Bedienten vom Nachhoff, und zwey Marquise von Avanture, welche aus ihrem Speise-Quartier kamen.

Cartouche.

Was habt ihr ihnen abgenommen?

B 3

Belz

Belhumeur.

Ihre Kleider und ihre chamerrinte Westen.

Cartouche.

Und was mehr?

Belhumeur.

Sonsten nichts.

Cartouche.

Wie nichts? führen die Bedienten vom Pachhoff anjeho keine Uhren und goldene Toback's-Dosen bey sich?

Belhumeur.

Ihr habet recht; allein die Marquise hatte ihnen dieselbe schon weggestohlen.

Cartouche.

Daß man morgen diese Marquise dafür tapffer abprügele. Ich will ihnen lernen also die Zoll-Herren zu betriegen. Es muß uns alles wieder werden. Wer hat in der Fromenteauer Straffe sein Wesen getrieben?

la Pince.

Ohn Dhr, Zaumloß, und ich.

Cartouche.

Was habet ihr angetroffen?

La Pince.

Einen Abbé mit einem Scharlachenen Mantel.

Cartouche.

Hatte er Geld bey sich?

La Pince.

Nein, er hatte nur in seiner Tasche einen Fescher und ein Schächelchen mit Schönpfaster.

Cartouche.

Das ist eine recht schlechte Erndte. Wer ist in der Vorstadt St. Germain auf der Huth gewesen?

La Branche.

Barthsenger, Gaumenbrecher, und ich.

Cartouche.

Was bringet ihr Gutes?



La Branche.

Wir wissen es noch nicht, wir haben einen Gasconier angetroffen, der uns ein hauffen Noten-Bücher gegeben. Er hatte nicht einen Heller bey sich.

Cartouche.

Das ist zu bewundern.

La Branche.

Er wolte uns überreden, wir müsten ihm etwas geben.

Cartouche.

Und auf was Art dieses?

La Branche.

Als ich ihm mit der Pistole in der Hand die Börse abforderte, und er mich mit seinem (\*) Cadedis, und höret ihr Herren, ich will euch etwas sagen, aufzuhalten gedachte, hielte ich mir nicht lange an dem Ort auf, sondern nahm ihm dieses Schreib-Täffelchen ab. Es mußte ihm etwas wichtiges daran gelegen seyn: denn er war kaum etwas weniges von uns ab, als er alles in der Nachbarschaft munter machte, und schrie: Wache! Diebe! ich bin verdorben. Der Bärnhäuter suchte, daß wir solten gefangen werden; denn die Wacht war nur zwanzig Schritt davon.

(\*) Cadedis ist ein gewöhnlicher Schwur der Gasconier.

Cartouche.

Lasset sehen, was das Schreib-Täffelchen in sich hält.

(er liest:)

Genealogie des Ritters von Castel Mince.

dieses ist schon eine gute Sache,

Durch Gerichtlichen Spruch des Chatelets . . . sehr wohl!  
Durch Gerichtlichen Spruch des Raht . . . Noch mehr!  
auf den Brief von tous Saints tausend Stück dem Schneider . . .

Was Teufel, es sind nur lauter Assignationes. Ihr Herren!  
ich bin damit nicht zufrieden, und es sind hier einige Galgenvögel verhanden, welche ihre eigene Kameraden bestehen.

Alle zusammen.

Ach!

La Bran:

La Branche.

Herr Hauptmann! glaubet, daß ihr mit nichts, als lauter ehelichen Leuten zu thun habet.

Cartouche.

Ihr Herren! ich zweifle daran. Stehlet, raubet überall, und so viel wie wir es für gut befinden; Allein keine Schelmeren unter uns.

La Branche.

Ich glaube, daß hier niemand ist, der sich durch eine sothane That verunehren würde.

Cartouche (zu seinem Bruder.)

Und du, du kleiner Schalk, hast du nichts erbeutet?

Der kleine Bruder.

Mein Bruder! man ertappte gestern Abend meine Hand in der Ficke einer Damen, welche aus der Opera gieng, und man gab mir so viel Schläge, daß ich die größte Mühe von der Welt mich zu retten hatte.

Cartouche.

Ey der ungeschickte, er wird in die unrechte Ficke gekommen seyn. Aus dem kleinen Galgen-Schwengel wird niemahls etwas werden. Man hat es doch an keiner guten Erziehung ermangeln lassen.

Der kleine Bruder.

Bin ich denn Schuld daran, daß die Dame kühlich gewesen?

Cartouche.

Packe dich fort, du Halluncke, du wirst niemahls deinem Bruder nacharten. Ich war noch nicht so alt wie du, als ich schon die Schlösser aufzusprengen wuste.

La Branche.

Man muß Gedult haben. Der Anfang ist in allen Sachen schwer, das wird sich noch wohl geben, gnug daß es ein Kind, so noch zu ziehen ist.

Cartouche.

Lasset uns nichts mehr davon reden. Frau Gribiche.

Frau Gribiche.

Was beliebt euch, mein Herr!

Car-

Cartouche.

Traget alle diese Kleinigkeiten auf den Markt nach der Frau Fripon-  
nenville hin, und daß dieselbe uns mit nechstem Geld sende, wes Preises  
es auch sey. Hört ihrs?

Frau Gribiche.

Ja! mein Herr.

Cartouche.

Gehet.

(Frau Gribiche und die zwey Wirths Haus-Jungen  
gehen ab.)

### Vierdter Auftritt.

Cartouche, la Branche, Harpin, Belhumeur, la Ramée,  
la Pince, der kleine Bruder des Cartouchens, und  
drey andere kleine Spisbuben.

Cartouche.

Ihr, Harpin, gehet nach der pont Neuf bey unsern gewöhnlichen  
Schwertfeger hin, daß derselbe dafür Sorge, diese Degen sein bald zu  
verändern, und das Gefäß des einen an das Stichblatt des andern zu  
fügen.

Harpin.

Man darff ihm dieses eben so wenig, als unserm Uhmacher erin-  
nern, die Gehäuser an den Uhren zu verwechseln.

### Fünffter Auftritt.

Cartouche, la Branche, Belhumeur, la Ramée, la Pin-  
ce, Gripaut, Der Bruder des Cartouchens, und drey  
kleine Spisbuben.

Ⓒ

Car:

Cartouche.

La Branche, sehet was dieser Mensch begehret.

La Branche.

Herr Hauptmann, es ist einer von meinen sehr alten Freunden, ein sehr ehrlicher Kerl, der da suchet in seiner Sache ein Ende zu treffen, und die größte Lust von der Welt hat, sich bey eurer Compagnie zu engagiren.

Cartouche.

Herzlich gerne. Ist er ein Mensch von anständigen Sitten?

la Branche.

Die seinen werden die unserigen nicht verderben.

Cartouche.

Stehet ihr aber vor seine Niedlichkeit?

la Branche.

So wie vor meine eigene. Ich kenne ihn von langer Zeit her.

Cartouche, ( zu dem Gripaut. )

Lasset ihn herbey treten. Sendt ihr in Diensten, mein Freund?

Gripaut.

Ja mein Herr! Ich habe drey Feldzüge nach dem Jahrmarkt zu Beaucaire mitgehalten, und die Ehre gehabt, die Gutsche von Lyon ausplündern zu helfen.

Cartouche.

Das ist schön.

Gripaut.

Ich kan zu meinem eigenen Ruhm melden, daß in wichtigen Handgemengen kein lebendiger Mensch so geschickt ist, seinen Gegner so fertig zu entwaffnen, als eben ich.

Cartouche.

Was für Proben könnt ihr deswegen anführen?

Gripaut.

Drey Jahre auf der Galere.

Cartouche.

Habt ihr von dieser Zeit an sonst anderswo gedienet?

Sti-

Gripaut.

Nein, auf keine andere Art, mein Herr. Es sind zwanzig Jahr her, daß ich ein Schreiber eines Procuratoris bin.

Cartouche.

Bei einem Procurator? Diese zwey jährige Dienste können euch füglich mit gerechnet werden, mein Freund! und ich bin der Meynung, daß ihr nicht so bald von demselbigen tretet. Ihr könnet uns alles, was auf dem Chatelet vorgehet, hinterbringen. Unterdessen nehme ich euch hiermit in meine Dienste an.

Gripaut.

Das ist eine grosse Ehre, so ihr mir erzeiget. Ubrigens habe ich euch eine kleine Angelegenheit mitzutheilen, wobey ihr eure Rechnung finden, und zugleich einem guten Freund von mir, gute Dienste leisten könnet.

Cartouche.

Was ist es vor eine Sache?

Gripaut.

Der Sohn eines reichen Kaufmanns von Angouleme ist diesen Abend alhier angekommen, ein junges Mädchen zu ehelichen, in welche der Sohn meines Procuratoris von langer Zeit her verliebet gewesen.

Cartouche.

Das ist so viel gesagt, daß man den Anfang machen muß, diesen Angouleaner bey seiner Ankunft zu bestehlen, denselben zu zausen, und ihm zu drohen ins Wasser zu werffen, wo er seinen Weg nicht wieder nacher Angouleme nehmen will.

Gripaut.

Das heißt der Absicht ziemlich nahe gekommen.

Cartouche.

O! das ist nur eine Kleinigkeit. Ihr könnet mir nachgehends immer bessern Unterricht von der Sache mittheilen, und wir wollen alsdenn auf die aller vortheilhaftesten Mittel gedencken, dieselbe glücklich auszuführen. La Branche!

la Branche.

Mein Herr!

Cartouche.

Gehet, unterrichtet euch ein wenig in jenem Wirths-Haus, ob der Mylord wegreisen wird, und ob er sein Geld von Engelland bekommen.

---

## Sechster Auftritt.

Cartouche, Belhumeur, la Ramée, la Pince, Gripaut, der Bruder des Cartouchens und drey kleine Spitzbuben.

Cartouche.

Und ihr, Belhumeur, gehet nach jenem Keller, von welchem unser Schloßler einen Schlüssel gemachet, und nehmet dafelbst hundert Boutheillen Champagnie-Wein heraus, und traget dieselben nach der Dame hin, die mir letztens so großmüthig bey ihr ein Aulum erlaubete. Und du kleiner Vogel, gehe hin und mende dich fein hübsch unter die Leute ein, wo sie am dicksten zusammen lauffen.

---

## Siebender Auftritt.

Cartouche, la Ramée, la Pince, Gripaut.

Cartouche.

Ihr andern aber, retiriret euch, und sorget dafür, daß ihr wegen der grossen Expedition auf der Kahn-Bassen, auf ersten Befehl gleich bey der Hand seyd.

la Ramée.

Allein, Herr Capitain! gebet uns die Losung.

Cartouche.

Ihr dürffet nur fragen: Sind vier Frauen dort oben?

la Ramée,

Dieses ist genug.

Achter

## Achter Auftritt.

Cartouche. Gripaut.

Cartouche.

Wisset ihr wohl, daß dieses Handwerk einen 'grossen Fleiß erfordert: Man hat täglich mit unterschiedlichen Leuten zu thun. Ach! dieses sind schon sehr schwere Umstände.

Gripaut.

Es ist kein Mensch, der sich so, wie ihr, darein finden möchte; Allein mich deucht, daß ich dort am Ende der Strassen einen possirlichen Kerl anhero kommen sehe, welchen ich vor einen Spühr-Hund der Wacht halte.

Cartouche.

Ihr betrieget euch nicht, dieser aber ist einer von denen, die wir mit Geld unterhalten, welche der Wachte immer falsche Berichte von unserm Aufenthalt hinterbringen, und uns hingegen melden, was wir des Tages über zu thun haben. O! wir bezahlen unsere Spionen recht reichlich.

Gripaut.

Ihr habet Ursach dazu, denn dieses ist eben das Mittel allezeit wohl gedienet zu seyn. Dieser Spühr-Hund ist dem Ansehen nach nicht derjenige dumme Teuffel, dem ihr leztens nachliefet, und in Gegenwart zwey hundert Schaar-Wächter eine brave Tracht Schläge gabet.

Cartouche.

Nein, dieser hier, ist ein braver Kerl.

---

## Neunter Auftritt.

Cartouche, Gripaut, la Mouche.

Welcher als ein Abbé gekleidet.

Cartouche.

Was ist verhanden Herr (\*) Dakler?

(\*) Cartouche nennet hier seinen Spion Dakler, weil er schwarz wie ein Abbé gekleidet, und einer Dinge nicht ungleich aussiehet.

La Mouche.

Mein Herr nehmet euch in acht, ich bin ganz erschrocken. Seit dem ich unserm Wächter, wo ihr die Nacht geschlafen, gefolget habe, so hat der leichtfertige Vogel, den ihr letzters so gestriegelt habt, andere hergebracht, die ich nicht kenne, sind wohl über ein Duzend.

## Zehnter Auftritt.

Cartouche, Gripaut,

Cartouche,

Habet ihr Pistolen bey euch?

Gripaut.

Nein ich habe nichts als mein Schreibezeug bey mir, allein im Nothfall kan ihnen dieses eine Furcht einjagen.

Cartouche.

Lasset uns herein treten, zu suchen, ob mein Gewehr in guten Stande sey.

Gripaut.

Aber : : : : Mein Herr

Cartouche

Befürchtet nichts. Ihr folget dem Caesar und seinem Glück.

## Elffter Auftritt.

Ein Gerichts-Bedienter/ la Valeur, und unterschiedliche andere Schaar-Wächter.

Der Gerichts-Bediente.

Ihr Herren dieses mahl ist Cartouche ganz gewis gefangen. Er ist ganz sicher in diesem Hause. Frisch drauf, ich gedencke daß wir ja alle Herz im Leibe haben.

La Valeur.

Wie die Löwen.

Der



Der Gerichts-Bediente.

Lasset sehen, wer am ersten hier eingehen wird.

La Valeur.

Das sey dem Ansehen nach ihr, der ihr mich commandiret.

Der Gerichts-Bediente.

Es ist nicht der Gebrauch, daß sich ein Chef also exponire. Es ist besser, das ihr es thut Monsieur Valeur.

La Valeur.

Mein Herr es gebühret mir nicht über meinen rang zu schreiten. Es sind ja noch einige bey der Compagnie die älter sind, als ich.

Der Gerichts-Bediente.

Und welche dann?

La Valeur.

Ey poß tausend! Rodomont und la Pogne; allein sie werden nichts ausrichten, ich kenne sie. Es ist also besser, unsern Mann steiffes Fußes zu erwarten.

Der Gerichts-Bediente.

Wenn sie nur kämen.

La Valeur.

Ach da sind sie schon.

Der Gerichts-Bediente.

Lasset uns zurück ziehen.

La Valeur.

Ihr habet Recht. Sie sind ihrer zwey und unser sind nicht mehr denn zwölffe, die partie ist nicht gleich.

---

## Zwölffter Auftritt.

Cartouche, Gripaut, der Gerichts-Bediente / la Valeur und unterschiedliche andere Schaar-Wächter.

Cartouche, zu dem Gerichts-Bedienten.

So du dich rühmest, will ich dir die Nase wie einem Caninichen kerben.

Cartouche von den Gripaut begleitet, gehet mitten durch die Schaar-Wächter hindurch, und löset eine Pistole, von deren Knall die ganze Schaar zu Boden fällt.

Drey.

## Dreyzehnter Auftritt

Der Gerichts-Bediente / la Valeur, und unterschiedliche andere Schaar-Wächter.

Der Gerichts-Bediente, nach dem er mit denn Ubrigen von der Erden aufgestanden.)

Sind wir nicht verwundet?

La Valeur.

Nein zum guten Glück.

Der Gerichts-Bediente.

Fort Cameraden! lasset uns in guter Ordnung wieder zurück ziehen, wir müssen der Gewalt nachgeben, wir haben unsere Pflicht vollzogen, und auf ein ander mahl werden wir ihn schon bekommen.

Ende der ersten Handlung.

## Die zweite Handlung.

### Erster Auftritt.

Der Schau-Platz präsentiret einen öffentlichen Platz.

La Branche, Gripaut.

La Branche.

Ach! was berichtet ihr mir? wie, ist unser Capitain gefangen?  
Gripaut.

Wenn er es noch nicht ist, so wird er es bald seyn. Das Haus in der kleinen Augustiner-Strassen, worinnen ich mit ihm war, ist jetzt von mehr denn hundert Schaar-Wächtern umringet, und ihre Anzahl vermehret sich von Augenblick zu Augenblick. Er hat zwar schon einige davon verwundet; allein es ist unmöglich, daß er es länger aushalten kan. Die Ammunition fänget an, ihm zu gebrechen.

La Bran-

La Branche.

Was werden nun wir ins künftige anfangen? Ach wir können mit Recht sagen, daß wir dadurch den schönsten Quast von unserm Guth verlohren.

Gripaut.

Ich vor mein Theil werde die partie ergreifen, bey meinem Procura-  
tor zu verbleiben.

La Branche.

Und ich, ich werde wiederum zu mein Schneider-Handwerk schrei-  
ten, welches ich vormahl getrieben, das ist es dennoch vor meinem Alter  
sehr kläglich, das da ich, so zu reden, durch alle Classen gegangen, ich wie-  
der bey das A. B. C. anfangen muß.

Gripaut.

Allein bey allen dem, warum verzagen wir, können wir uns nicht  
wiederum ein neues Haupt erwählen?

La Branche.

Und wo treffen wir wohl einen von seinen Verdiensten an?

Gripaut.

Es wird sich unter uns schon einer finden, der nicht unwürdig seyn  
wird, ihm zu folgen, und auf euch gebe ich schon meine Stimme.

La Branche.

Ihr habet zu viel Hochachtung gegen meine Person, mir gebüh-  
ret euch die meine zu geben. Ihr seyd ein doppelter Mann, guten Rath  
zu ertheilen, und eine Sache gut auszuführen, und wenn ihr dessen  
nicht aus der Art geschlagen seyd, was ich euch einsmahls ausüben ge-  
sehen, so haben wir unter unserer Compagnie keinen größern Capitain,  
als eben euch.

Gripaut.

Ein jedweder hat seine Gaben; allein ich trage meine Federn  
nicht so hoch, und ich würde nur Schamroth werden, über so viel hon-  
nette Leute Hauptmann zu seyn.

La Branche.

Ich würde deshalb noch mehr, als ihr, erröthen, ich, der ich bis  
hieher noch keine denckwürdige Berrichtung auf meiner Rechnung zu  
sehen, und kaum so viel Verdienst erworben habe, gehangen zu werden.

D

Grik

Gripaut.

Ach ihr verdienet mehr, als ihr nicht gestehen woltet, und ihr habt dazu grosse Bescheidenheit. Unterdessen müssen wir doch wieder einen Capitain haben, und es wird nöthig seyn, einen je eher je lieber zu erwählen.

La Branche.

Was vor ein Aufruhe und Nachstellung sehe ich bey dieser Wahl nicht in voraus, wir werden dadurch unsere ganze Republique übern Hauffen werffen.

Gripaut.

Wolan! laffet uns wie die Aerzte einen Ober-Vorsteher machen, der da sey, primus inter pares, und durch drey Würffe mit dem Würffel sehen, wer es seyn soll.

La Branche.

Das ist wohl geredet; Allein sehet Harpin anhero kommen, der uns etwas neues bringen wird.

---

## Zweyter Austritt.

La Branche, Gripaut, Harpin, Belhumeur, la Ramée.

Harpin.

Ihr Herren, versichert euch, unser Capitain ist gerettet.

Gripaut.

Ach was für ein Glück! und wie hat ers aber gemacht?

Harpin.

Nachdem er sich in die äußerste Noth befunden, und weder Pulver noch Bley mehr gehabt, ist er durch den Schorstein entwischet.

La Branche.

Durch den Schorstein?

Harpin.

Und zwar von Dach zu Dach. Er ist in ein Haus herein gegangen, woselbst er die Leute überredet, wegen Schulden nachgestellt zu seyn,

seyn, alda man ihm auch einen groben Leinen Kittel zugeworffen, und in solcher Equipage ist er mitten durch die Schaar 2 Wächter glücklich hindurch gekommen.

**La Branche.**

Zu einem solchen Streich ist nur ein Cartouche geschickt; Wein wo ist er?

**Harpin.**

Da sehet ihr ihn herkommen.

---

### Dritter Auftritt.

Cartouche in einem Leinen Kittel.

**La Branche, Gripaut, Harpin, Belhumeur, la Ramée.**

**Cartouche.**

Umarmet mich, meine Kinder! ich hatte mir schon die Rechnung gemacht, euch niemals wieder zu sehen.

**La Branche.**

Ach! was würde euer Verlust nicht vor Ehednen gekostet haben?

**Cartouche.**

Die Gefahr ist vorben, wenn wir werden etliche mahl herum gesoffen haben, so werden wir nicht mehr daran gedencken. O! Mord, was mich einzig und allein ägert, ist, daß man Reinquartier und Stoffsdegen gefangen bekommen.

**La Branche.**

Ach! welch ein Schmerz.

**Cartouche.**

Das ist bey meiner Frau ein wahrhafter Verlust, und solche getreue Bediente sind nicht wieder zu ersetzen.

**La Branche.**

Man gebrauchet wohl zwanzig Jahr dazu, ehe man dergleichen Leute zusetzet.

Harpin.

Sonder allem Zweifel. Allein ihr seyd ermüdet, ihr soltet billig einige Herzkärkungen zu euch nehmen.

Cartouche.

Daß man mir geschwind eine Bouillon von Brandtwein zubereite.

Gripaut.

Wollet ihr euch nicht ein wenig ausruhen ?

Cartouche.

Was ! soll ich schlaffen, es ist ja schon neun Uhr, wir müssen ja wieder an unsere Arbeit gehen.

Harpin.

Ihr soltet billig zum wenigsten einen andean Rock anziehen.

Cartouche.

Ich will gleich in dem Augenblick eine Veränderung treffen, und diesen Kittel mit dem ersten Menschen vertauschen, der einen Rock nach meiner Taille anhaben wird.

---

## Der vierdte Auftritt.

Die vorigen AActeurs, und La Mouche als ein Abbé gekleidet.

La Mouche.

Mein Herr ! der Mann von Angouleme kommt herbey, und hat an der Ecke der Strassen nach des Herrn Oronres Haus gefragt.

Cartouche.

Fort ! wir wollen uns verbergen, und es mit einander überlegen, auf was Art wir ihn bestehlen, und alle benöthigte Erklärungen von ihm ziehen können, nachgehends seinen künfftigen Schwieger-Vater auch zu berücken. Habet ihr den Commissarien-Rock herbey gebracht ?

Gripaut.

Ja, ich will mich desselben bedienen, wenn es wird nöthig seyn.

Der

## Der fünfte Ausstritt.

Pataut gang allein.

Pataut.

Der Hencker mit der Mieths - Gutsche ! ich hatte mich kaum darein gesetzt, so ward ich umgeworffen, und es ist schon bey einer guten Stunde, daß ich zu Fusse herum lauffe, und nach des Herrn Orontes Haus frage. Ach wie ist Paris doch so groß, man ist kaum am Ende einer Strassen, so gehet schon eine andere wieder an. Bey alle dem bin ich recht glücklich, bis hieher noch keine Diebe angetroffen zu haben; mein Vater hat mir gesagt, ganz Paris sey damit angefüllet. Es haben mich zwar viel Leute spöttisch angesehen, allein weit entfernt, mich zu beschimpffen, sie haben nur gelacht, hingegen habe ich immer auf dem ganzen Wege gefungen, dadurch sehen zu lassen, daß ich nichts befürchte. Ach dieses schrecket solche Leute sehr ab.

## Der sechste Ausstritt.

Pataut.. Gripaut.

Gripaut.

Die Börse!

Pataut.

Ey mein Herr! ich kenne euch nicht.

Gripaut.

Das hat sich wohl gekennet. Die Börse!

Pataut.

O! weit ihr sie mit solchem Ehon abfordert, da habt ihr dieselbe.

Gripaut.

Wie viel ist darinnen?

Pataut.

Zehen Pistolen.

D 3

Gri-

Gripaut.

Wie! nur zehn Pistolen? Ein Mann wie ihr, führet der nicht mehr bey sich, als zehn Pistolen?

Pataut.

Ich bitte um Verzeihung, mein Herr, wenn ich gewußt hätte, daß ich die Ehre haben würde, euch zu begegnen, würde ich mehr daren gesteckt haben.

Gripaut.

Ich Mord, Pech, Schwefel und Bliß! ihr exponiret einen ehrlichen Kerl nur um zehn lausichte Pistolen gehangen zu werden?

Pataut.

Es lieget nur an euch, daß ihr mir dieselbe wieder gebet, so ist es, als wenn nichts vorgegangen wäre.

Gripaut.

Ihr wißet vielleicht nicht, daß mir die Zeit edel ist, und indessen ich die complaisance habe, mich bey dem Diebstahl zehn schlechter Pistolen aufzuhalten, ich anderswo die Gelegenheit versäume, tausend zu stehlen.

Pataut.

Sar recht, auf solche Art habt ihr Ursach euch zu erzürnen.

Gripaut.

Was habet ihr da an eurem Finger?

Pataut.

Es ist ein Diamant; allein er gehöret mir nicht zu.

Gripaut.

Es lieget nichts daran, gebet mir denselben nur her.

Paraut.

Allein mein Herr, ihr habet nur die Börse verlangt. Ihr werdet veranlassen, das mein Vater schelten wird. Es ist ein present, so er durch mich seiner Schwieger-Tochter schicket.

Gripaut.

Psuy! der Diamant ist nicht schön gnug, derselben damit eine  
Der



Verehrung zu machen. Habet ihr noch keine andere Kleinigkeit mehr bey euch.

Pataut.

Nein mein Herr, ich habe nicht das geringste mehr.

Gripaut.

Adieu. Glaubet mir, machet euch bey Seite, ehe es späther wird, bloß derer Diebe wegen.

Pataut.

Euer Rath ist sehr gut, allein es hätte mir denselben ein anderer eine Viertelstunde eher geben sollen.

---

### Der siebende Auftritt.

Pataut (allein)

Pataut.

Bey allen dem, ich bin bey meinem Unglück noch glücklich, daß dieser die zwey hundert Louisen nicht wahr genommen, die mein Vater mir aus guter Vorsorge in die Falten meines Rockes genähet.

---

### Der achte Auftritt.

Pataut, La Branche.

La Branche.

Wer da!

Pataut.

Gut Freund!

La Branche.

Die Börse!

Pataut.

Ach meiner Seelen! ihr kommet etwas zu spät, ich habe sie schon einem andern hingeben müssen.

La Branche.

Der Hencker! Ihr seyd wohl geschwind; Hättet ihr nicht bis auf

auf meine Ankunfft warten können? Habet ihr denn sonst nicht etwas anders bey euch: Zum Exempel, etliche Diamanten und dergleichen.

Pataut.

Nein! Er hat mir dieselbige auch abgenommen.

La Branche.

Ach der Schelm. Ich bin wohl recht unglücklich, daß ich so spät kommen müssen.

Pataut.

Ach freylich Ja, das ist schon etwas ärgerliches.

La Branche.

Tausend wesen! Ich glaube, es steckt unter eurer Sache eine Bosheit verborgen, und daß ihr euch darum bestehen lassen, mich nur zu ärgern.

Pataut.

Ach bey Leibe nicht, ich bin selbst wegen meines Diamantens hefftig erzürnet. Denn er war recht schön.

La Branche.

Ich rathe euch, euch selbst zu beklagen. Ich verliere dadurch mehr, als ihr.

Pataut.

Wie so?

La Branche.

Ihr seyd es nicht, den dieser Mensch bestohlen, sondern ich bin es.

Pataut.

Er bedüncket mich aber, daß ich derjenige sey, der weder Börse noch Diamant mehr hat.

La Branche.

In der That, ich glaube, daß ihr dazu Ursach habet, lasset uns denn alle beyde schreiben: Diebe! Diebe!

Der

## Der neunte Auftritt.

Pataut, la Branche, Harpin, Belhumeur.

Harpin.

Wo sind die Diebe? Schlaget tödt! schlaget tödt!

La Branche, (zu dem Pataut.)

Fort! laffet uns einander wohl defendiren, secundiret mich wohl.

Pataut.

Ey! secundiret ihr euch selbst. Der Dieb ist wohl artig, er begehret daß ich mich mit denjenigen schlagen soll, die mich wider ihn zu beschützen herkommen.

---

## Der zehnte Auftritt.

Pataut, Harpin, Belhumeur.

Harpin.

Mein Herr wir sind herzlich erfreuet, daß wir zu eurer Hülffe eben zu rechter Zeit erschienen sind.

Pataut.

Ihr Herrn! ich bin euch desfalls höchlich verbunden.

Harpin.

Hat euch dieser Schelm nichts abgenommen?

Pataut.

Nein! weil ein anderer mir vorher schon alles abgenommen.

Harpin.

So hat euch schon ein anderer vorher bestohlen?

Pataut.

Ja! meinen Diamant und meine Börse.

Harpin.

Ach mein Herr! die meine stehet euch hiermit zu Dienste, und ich bitte euch selbige anzunehmen.

Pataut.

Mein Herr! das ist eine grosse honnêteté; allein ich werde es nicht annehmen.

Ⓔ

Harpin.

Harpin.

Ihr schlaget mir solches ab, ey warum dies?

Pataut.

Unter uns gesagt, ich habe zwey hundert Louisen in die Falten meines Rockes genahet. He! he! die Diebe zu Paris sind witzig und verschlagen; Allein die ehrlichen Leute zu Angouleme geben ihnen nichts nach.

Belhumeur.

Zwey hundert Louis do'r.

Pataut.

Und auch noch über dis einen Wechsel o Brieff auf zweytausend zahlbare Thaler, die ich von dem Herrn Orontes meinem künftigen Schwieger-Vater zu empfangen habe.

Belhumeur.

Ich befinde es sehr unbillig, daß ihr uns dieses alles entdecket, uns, die wir euch doch unbekandt sind. Wenn wir nun Schelme wären, was könnte wol daraus entstehen?

Pataut.

O! ich weis mit wem ich zu thun habe.

Belhumeur.

Man muß nicht alle mahl die Leute nach der Mine urtheilen. Der aller auffrichtigste Mann höret zuweilen auf ehrlich zu seyn, wenn er Gelegenheit findet.

Pataut.

Daher kommt es, daß man ins gemein saget: Gelegenheit mache Diebe; Allein ich habe ein besseres Vertrauen zu euch.

Harpin.

Ihr habet auch darinnen Recht, allein mein Herr glaubet mir, ihr seyd noch nicht zu Hause, es könnten euch noch andere Diebe überfallen, und so sie nichts bey euch anträfen, gar todt schlagen.

Pataut.

Ich würdr desfalls ganz verzweifelt.

Harpin.

Darum eben, so nehmet doch meine Börse an, ich bitte euch.

Pataut.

Paraut.

Weil ihr es denn also haben wollet, so will ich dieselbe hiermit annehmen. Allein meine Herrn, wo treffe ich euch morgen an, daß ich euch alles wieder zustellen kan?

Harpin.

Wir werden euch wieder sehen, viel eher als ihr es euch einbilden werdet. Adieu.

Paraut

Lebet wohl ihr Herrn, bis zum fröhlichen wiedersehen.

---

### Der eilffte Auftritt.

Paraut allein.

Poh velten! wenn gleich Spitzbuben in Paris anzutreffen sind, muß man doch gestehen, daß auch viel brave und ehrliche Leute daseibst verhanden.

---

### Der zwölffte Auftritt.

Paraut, Cartouche im leinen Kittel.

Cartouche.

Diebe! Diebe!

Paraut.

All wieder Diebe, ich glaube daß es allhier Diebe schneiet.

Cartouche

Nch mein Herr man hat mich bestohlen.

Paraut.

Das ist ja wohl artig, und ich bin auch bestohlen worden.

Cartouche.

Wie! ihr seyd auch bestohlen worden? Ihr verpirret mich, ihr habet das Kleid auf eurem Leibe, so man mir geraubet.

Paraut.

Ich habe euer Kleid?

Cartouche.

Allerdings. O Poh Strah! Ihr müisset mir denselben wieder geben, und den eurigen wieder zurücke nehmen.

Ⓒ 2

Paraut.

Pataut.

Wielmein Rock? mein Kleid ist von Tuch, ich habe niemahls solches, wie dieses auf dem Leibe gehabt.

Cartouche.

Zapfferment! wir wollen tauschen, oder ich werde Lerm vor tausend Teuffel machen.

### Der dreyzehnte Auftritt.

Pataut, Cartouche im leinen Kittel / Gripaut als ein Commissarius gekleidet / la Ramée und la Pince als Schaar-Wächter gekleidet.

Gripaut.

Was ist hier vor ein Lerm?

Cartouche.

Ach Herr Commissarius ihr kommet eben zur rechter Zeit anhero, gegenwärtiger Schelm hat mir mein Kleid und meine Börse gestohlen.

Pataut.

Ich versichere euch Herr Commissarius, daß ich diesen Menschen nicht kenne, und indem ich niemahls gesonnen gewesen, andern Leuten das Ihrige zu nehmen, so bin ich überfallen und bestohlen worden.

Gripaut.

Ihr vexiret mich. Es hat ja ein weit klähreres Ansehen, daß dieser Mensch viel eher als ihr bestohlen ist. Die Diebe würden euch den Rock nicht gelassen haben, den ihr da anhabet.

Pataut.

Allein, mein Herr.

Gripaut.

Schweiget. Ihr sehet einem Schelm ähnlicher, als einem Craumetz Vogel, und dieser Herr da, scheint mir ein ehrlicher Mann zu seyn. Ich glaube, ich habe selbst die Ehre, ihn zu kennen.

Cartouche.

Wenn ihr mich kennet, mein Herr. Ich bin euer Nachbar, und heiße Johann Bourguignon.

Gri-

Gripaut.

Dieses bedüncket mich eben, allein die Sache nach der Regul der Gerechtigkeit zu schlichten, so saget mir, was hat sich in der Tasche eures Kleides befunden.

Cartouche.

Eine grüne Seid-Börse, die er mir abgenommen.

Paraut.

Dieses ist nicht wahr, mein Herr, man hat mir dieselbige gegeben.

Gripaut.

Allein mein Freund, ihr wisset ja wohl, daß der Hehler so gut als der Stehler ist.

Paraut.

Wir wollen diese Lügen bald ertappen: Was ist in der Börse gewesen?

Cartouche.

Zehen Louis d'or.

Gripaut.

Das kommt auf die Probe an! laffet uns zehlen: Eins, zwey, drey, vier, fünff, sechs, sieben, acht, neun und zehen. Netto. Da sehet ihr euch nun überführet, mein Freund, ihr seyd ein Schelm.

Paraut.

Der Teufel hole mich, wenn ich von diesem allen das geringste verstehe. Allein, Herr Commissarius, er verstehe mich recht; ich bin ein ehrlicher Mensch von Angouleme, Jacob Paraut, genannt, ein Sohn des Christoph Paraut.

Gripaut.

Tra ra ra, pati Paraut . . . Man führe diesen Kerl nach meiner Behausung hin, damit ich diese Sache recht gründlich untersuchen kan.

Paraut.

Ey! ey! das ist eben, was ich verlange.

Gripaut.

Und ihr, Herr Nachbar, folget uns, damit ihr euren Rock nehmen, ihm den seinigen wiedergeben, und euere Klage formiren könnet.

(Die zwey falsche Schaar-Wächter führen den Paraut weg.)

E 3

Der

## Der vierzehende Auftritt.

Cartouche im Kittel / Gripaut als ein Commissarius  
gekleidet.

Gripaut.

Unsere Sache geht gut, was meynet ihr?

Cartouche.

Du hast dieses mahl deine Commissarien's Rolle fürtrefflich wohl  
gespielt; Allein dieses ist noch nicht alles. Wir müssen den Herrn  
Laraut die ganze Nacht bey uns behalten, und ihn vor sein Geld wohl re-  
galiren. Wenn wir nun aus denen Brieffen, die er bey sich haben wird,  
werden Unterricht eingezogen haben, so will ich morgen zu seinem Schwie-  
ger Vater hingehen, woselbst ich verhoffe ein gutes Theil zugefallener  
Güter wegzuziehen.

Ende der andern Handlung.

---

## Die dritte Handlung.

### Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet des Herrn Orontes  
Bohn-Zimmer für.

Orontes, Isabelle.

Orontes.

Ich weiß nicht mehr, was ich gedencen soll, Tochter! Herr Pa-  
raur schreibt mir von Angouleme, daß sein Sohn antömmt. Ich  
habe auch nach der Gutsche hingeschicket, und man hat mich versichert,  
daß er gestern Abend um 8. Uhr angelanget sey; jedennoch haben wir  
ihn noch nicht gesehen. Was meynest du davon?

Isabelle.

Ich meyne, daß dieser Mensch eben keinen sonderlichen Trieb mich  
zu sehen hat, und daß er seinem Vater nur auf eine gezwungene Weise  
gehorsam ist. Oron-



Orontes.

Ach! wenn ich dessen vorhero versichert gewesen, ich würde ihm bald sein Wort wieder zurück gegeben haben.

Isabelle.

Was für ein Unterscheid ist das Verfahren seiner Liebe, zwischen des Valerii? welch eine artige Weise gegen mir? was vor einen Respekt und was vor eine Gefälligkeit gegen euch?

Orontes

Ich habe es dir schon gesagt, Tochter! daß ich ganz voll Verzweiflung bin, weil ich den Valerium dir abgeschlagen, und daß ohne der Straffe der zehn tausend Thaler, die ich mit Herr Paraut abzuhandelt habe, Valerius schon längst mein Schwieger-Sohn gewesen wäre; nun mehro aber ist kein Mittel dagegen.

Isabelle.

Allein, Herr Vater! Valerius hat sich ja oft erboten, dieses Straff-Gefäll zu erlegen.

Orontes.

Und womit denn? gewiß von dem Braut-Schatz, welchen ich dir mitgeben würde. Sein Vater ist zwar reich, allein er ist nicht weniger geizig, und er würde so viel Mühe gebrauchen, sich seines Geldes zu entschlagen, als leicht es ihm gewesen, solches zusammen zu scharren.

Isabelle.

So muß ich denn ein Opfer eines Fehlers seyn, den ihr jeko bereuet, und einen Menschen heurathen, welchen weder ich gesehen, noch ihr gekennet.

## Zweyter Auftritt.

Orontes, Isabelle, Jasmin.

Jasmin.

Es ist jemand draussen, welcher euch zu sprechen verlangt. Er saget, daß er Herr Paraut heisset.

Orontes.

Endlich ist er einmahl angekommen; saget ihm, daß er herein treten soll.

Dritter

### Dritter Auftritt

Orontes, Isabelle.

Cartouche, in der Gestalt des Parauts, der kleine Bruder des  
Cartouchens, und Jasmin.

Cartouche à parte.

Lasset sehen, ob ich in dieser Kleidung dem Orontes gegen der ent-  
schlossenen Alliance einen Eckel verursachen, und zu gleicher Zeit ihm die  
Federn rupfen kan. Du Bruder, suche dich in einen Winkel des Hau-  
ses zu verkriechen, damit du uns in der Nacht die Thür öffnen kanst.

### Vierdter Auftritt.

Orontes, Isabelle, Cartouche in der Gestalt des Paraut,  
und Jasmin.

Cartouche.

Euer Diener, Schwieger-Vater! Ihr habet mich noch niemals  
gesehen, und nunmehr sehet ihr mich.

Orontes.

Ich bin desfalls von Herzen erfreuet, und euch zu umhalsen fast vor  
Ungedult gestorben.

Cartouche.

Wo ist euere Tochter?

Orontes,

Dort stehet sie vor euch.

Cartouche.

Wie! diese da? mich dencht daß sie nicht so schön ist, wie selbige  
mir mein Vater beschrieben.

Isabelle.

Das Compliment ist sehr holdselig.

Cartouche.

Sehet, das heisset wohl recht, eine Kaze im Sacke gekauffet.

Oron;

Orontes,

Man hat es mir wohl gesagt, daß mein Schwieger-Sohn ein Narr sey, und ich werde es bey dieser Zusammenkunft mehr als zu gewiß versichert.

Cartouche.

Wir Angoulemers sind etwas frey, und ich sage es euch aufrichtig heraus Schwieger-Vater! daß diejenige Dame, bey welcher ich gestern das Abend-Brod genommen, und die ganze Nacht mit Spielen zugebracht, hundert Stuch vor eurer Tochter besitzt.

Orontes.

Wie! ihr seyd gestern angekommen, und anders wo, als bey mir abgetreten?

Cartouche.

Warum nicht: Ich liebe keine gezwungene Lebens-Art.

Orontes.

Und wer ist denn die Dame, bey welcher ihr die Nacht zurlück geleyet?

Cartouche.

Auf meine Ehre, ich kenne sie nicht. Sie empfing mich, indem ich von der Gutsche stieg, und führete mich nach ihrer Behausung, wo selbst ich in Wahrheit meine Zeche redlich bezahlen müssen: Denn ihr Vetter und sie gewannen mir zwey hundert Louis d'or, einen Ring, und zwey tausend Thaler auf Credit ab.

Isabelle.

Ach lieber Vater!

Orontes.

Daß dich! was will dieses sagen? ich habe mich in eine schöne Sache eingelassen.

Cartouche.

Ey! lasset uns ein wenig von andern Dingen reden, und fertiget mich bald ab, ich habe nicht viel Zeit übrig. Euere Gesellschaft fänget an, mir verdrüsslich zu werden.

Orontes.

Hey meiner Frau, die euere giebet mir ebenfals wenig Vergnügen.

Cartouche.

Bezahlet mir diesen Wechsel-Brieff.

§

Oron-

Orontes.

Es ist billig, und dieses Geld lieget parat als ein  
Cartouche.

Sehet hier ferner einen Brieff, worinnen euch mein Vater  
ersuchet, mir an nichts mangeln zu lassen, schiesset mir dannhero tau-  
send Pistolen vor, damit ich mein Geld wieder gewinnen kan.

Orontes.

Was Teuffel ist dieses vor ein Mensch? Ich habe kein Geld, euch  
zu leihen.

Cartouche.

Wiel garstiger Ausfäsiger! trauet ihr euerm Schwieger-Sohn  
nicht?

Orontes.

Ihr mein Schwieger-Sohn? Ihr solltet es niemahls werden; ich  
verlange keinen Spieler in meiner Familie.

Cartouche.

Allein ihr wisset ja wohl, daß wir unter uns noch einige Straff-  
Gelder abzuragen haben, und

Orontes.

Ich schere mich viel darum, und wann wir uns ja einander verfla-  
gen sollen, so laffet uns einander immerhin verflagen.

Cartouche.

O! gang im geringsten keinen Proceß. Ich fürchte mich zu sehr  
durch die Hände der Justice zu spazieren, laffet uns nur den Handel  
freundlich zu Ende bringen, Herr Orontes. Euere Tochter ist ganz und  
gar nicht nach meinem Geschmack; und ich gefalle wiederum weder euch  
noch ihr. Bezahlet mir nur diesen Wechsel.

Orontes.

Ich habe es euch schon einmahl gefaget, daß dieses ganz billig sey,  
und empfanget hiermit zwey tausend Thaler an Golde netto gezahlet.

Cartouche.

Das ist noch nicht alles, ihr müßet mir auch die Geschenke wieder  
heraus geben, womit ich euere Tochter regaliret.

Habelle.

Ey! ach! von Grund des Herzens. Mein Herr, da habt ihr eu-  
ere Hals-Schnur, und da euere Dhr. Gehäncke.

Car-

Cartouche.

Und euch zu beweisen, daß ich eben kein Zäncker bin, so erlasse ich euch hiermit euere Straff Gelder und gebet dahingegen mir die meine noch nebst Hinzufügung hundert Pistolen, damit ich mir dadurch die Unkostung meiner Herryste ersetzen kan.

Orontes, (zu der Isabellen.)

Ach sehr gerne. Ich habe mir diesen Menschen nicht so billig eingebildet. Mein Herr, da habet ihr alles, ich versichere, daß ich nicht gemaynet, so gelinde davon zu kommen.

Cartouche.

Ha! Ihr verlihet dadurch mehr, als ihr vielleicht gedencket.

Orontes.

In der That, ich gewinne dadurch so viel, daß ich euch nicht zum Schwieger - Sohn bekomme.

Cartouche.

Adieu! bis aufs wiederssehen, habet ihr nichts an meinen Vater zu berichten?

Orontes.

Ich werde ihm schon selber schreiben, und zwar mit recht schwarzer Dinte.

Cartouche.

Wenn ihr ihm etwas von Zeitungen meldet, so sehet, daß Cartouche noch nicht gefangen sey.

Orontes.

Ich werde schreiben, was mir belieben wird.

---

## Fünffter Austritt.

Orontes, Isabelle, Jasmin.

Orontes.

Der Hencker! ich that jeko einen guten Fischzug. Ich muß hiez von dem Valerio aufs geschwindeste Nachricht geben.

Isabelle.

Ach Herr Vater! ich nehme diese Mühe mit allen Freuden auf mich, Jasmin! lauffe geschwinde nach dem Valerio hin, und sage ihm,

F 2

daß

daß mein Vater seiner mit grosser Ungedult warte. Du kanst solches auch dem Notario hinterbringen.

### Sechster Auftritt.

Orontes, Isabelle.

Orontes.

Ich kan wegen grosser Verwunderung noch nicht wieder zu mir selbst kommen. Ich muß bekennen, daß unsere Kinder öfters besser wissen, was ihnen dienlich ist, als wir. Die Liebe hat dich den Valerium wehlen, und der Eigennuz mich einen Menschen annehmen heissen, welcher uns insgesamt nach der Reihe würde ruiniret haben; Allein was bringet uns diese abscheuliche Figur.

### Siebender Auftritt.

Orontes, Isabelle, Pataut im Leinen Kittel.

Pataut.

Endlich habe ich mich aus ihren Klauen entriffen, und hier bin ich. Euer Diener, Herr Orontes! guten Tag, Jungfer Isabelle.

Orontes.

Was Teuffel will dieser Mensch hier suchen? Er hat eine höchst garstige Physiognomie.

Pataut.

Ich sehe es wohl, ihr kennet mich nicht.

Orontes.

Nein, warhafftig nicht. Wer seyd ihr, mein Freund?

Pataut.

Ich bin meines Vaters sein Sohn, und ihr kennet denselben sehr wohl.

Orontes.

Ich? ich kenne euren Vater? sicherlich hier sind etliche Schelme vorhanden.

Pataut.

Ich habe zum wenigsten das Kleid davon.

Isabelle.

Isabelle.

Ach, Herr Vater! wird es nicht der Cartouche seyn, welcher überall so viel Lerm stifftet?

Orontes.

Ach meine Tochter! er mag es wohl selbst seyn. Man hat mir diesen Morgen erzehlet, daß er in einem leinen Kittel aus einem Hause geflüchtet sey.

Pataur.

Dieses ist wahr, ich habe mich in dieser Equipage aus dem Staube gemacht, wie ihr mich hier vor euch sehet.

Orontes.

Ach meine Tochter! wir sind verlohren.

Pataur.

Allein ehe ich euch alles dieses erzehle, muß ich euch doch zum wenigsten vorhero umarmen.

Isabelle.

Ach ich sterbe. (läuffet davon.)

---

### Achter Auftritt.

Orontes, Pataur.

Orontes.

Ach rettet mir das Leben.

Pataur.

Was bedeutet dieses? erschrecket euch vielleicht meine Kleidung? Es ist in Wahrheit ein Rock eines Diebes; Allein ich kan keinen andern haben, woferne ihr mir nicht Geld gebet; denn auf meine Ehre, ich habe keinen Heller.

Orontes.

Euch Geld geben? Ey nun ja, das wäre eben recht.

Pataur.

In der That, ich versichere euch, daß es nicht anders werden wird; Allein laßet euch meine Avanture erzehlen.

Orontes.

Mein Herr, ich weiß dieselbige schon auswendig, es ist nicht nöthig, daß ihr euch Mühe gebet.

Pataut.

En Zapfferment ! höret mir doch zu.

Orontes, (à part.)

Ich wolte, daß er schon weit von mir weg wäre, oder daß man uns zu Hülffe käme.

Pataut.

Ich ward gestern von etlichen Schelmen überfallen.

Orontes.

In der kleinen Augustiner-Gassen. Ist es nicht wahr ? O ! wir wissen es schon.

Pataut.

Es sey dieselbe oder eine andere, da lieget nichts daran.

Orontes.

Ihr habet zwey Personen verwundet, euch nachgehends durch den Schorstein in ein ander Haus verfügt, woselbst man euch dieses Kleid zugeworffen. Wir wissen auch, daß ihr aus dem Gefängniß entwischet seyd.

Pataut.

Wie ?

Orontes.

Was ?

Pataut.

Sinnet ihr euch etwas aus ? was für einen Galimathias bringet ihr da zu Marckte ? Es ist nicht ein einziges Wort wahr, von allen dem, das ihr da saget.

Orontes.

En, mein Herr ! wir können eben die Sache nicht so eigentlich wissen. Was daran wahr ist, ist, daß ihr vor einen braven Menschen gehalten werdet, und daß man weiß, daß ein jeglicher von seiner Handthierung leben muß.

Pataut.

Diebe oder andere, nicht so ? der Hencker, die von gestern Abend werden auf meine Unkosten lange Zeit zu leben haben. Was mich am meisten ärgert, ist, daß ich gerne diesen Diamant haben wolte.

Orontes.

Meinen Diamant, mein Herr, ach ! damit kan ich euch nicht dienen.

Pa-



Paraut.

Was soll ich mit eurem Diamant machen, wenn ich eure Tochter  
heyrathe.

Orontes.

Wie! ihr heyrathet meine Tochter?

Paraur.

Ja komme ich denn deswegen nicht hieher?

Orontes.

Darzu wird sich wohl ein anderer finden. Ich glaube, daß dieser  
Mensch mich vexiret, oder sonst aberwitzig seyn muß, weil er meine  
Tochter zu heyrathen begehret. Der tausend! es würde mir eine grosse  
Ehre in der Welt seyn, wenn ich der Schwieger-Vater von Cartouche  
geworden wäre, und in diesem Fall meine Tochter gar bald eine Wittbe  
worden.

Paraut.

Was murmelt ihr da so leise her? Es scheint ihr seyd böse, daß  
ich begehre euer Schwieger Sohn zu werden.

Orontes.

Oy mein Herr! da lieget jeho nichts daran.

Paraut.

Und warum nicht, zum Henker! ich glaube nicht, daß ich euch  
verunehre, wenn ich eure Tochter zu heyrathen suche.

Orontes.

Ach! daß ist eine grosse Ehre vor ihr: Allein ihr werdet es endlich  
erlauben, daß ich sage, wie sich eure Profession ganz im geringsten nicht  
zu der unfrigen schickt.

Paraut.

Wie! sind wir denn beyderseits nicht eines Handwerckes?

Orontes.

Ich, ich bin von eurer Profession?

Paraur.

Sonder Zweiffel, seyd ihr kein Handelsmann als ich.

Orontes.

Lasset uns nichts von eure Handtschaft reden. Wer da saget  
Kauffmann, der saget Schelm. Und dieses ist dem Ansehen nach,  
was

was ihr mir wollet zu verstehen geben ; Indessen aber finden sich viel un-  
ter uns , die dieses in Zweifel ziehen.

### Neunter Auftritt.

Orontes, Pataut im leinen Kittel / ein Gerichts-Bedi-  
euter / unterschiedliche Schaar-Wächter.

(Der Gerichts-Bediente mit der Pistol in der Hand zu dem  
Pataut.)

So du dich rührest , so will ich dir hiermit den Scheitel versengen.

Orontes.

Gnade!

Der Gerichts Bediente.

Ha! hä! Monsieur Cartouche , endlich haben wir euch fest be-  
kommen.

Orontes.

Das wuste ich wohl , daß ich mich nicht betrogen hatte , und er es  
selber wäre. Ihr Herren was meynet ihr woll von diesem Galgen-Bo-  
gel ? Er kam hier ganz unverschämt her meine Tochter zur Ehe zu  
begehren.

Der Gerichts-Bediente.

Sicher , er hat noch wohl ärgere Streiche gespielt. Daß dich!  
sehst einen verfluchten Schelm , der uns viel Mühe zu greiffen gekostet.  
Victoria.

Pataut.

Ihr Herren , ihr seyd unrecht. Sicherlich.

Der Gerichts-Bediente.

Neh gar im geringsten nicht. Die Auspührer , welche dir nachge-  
folget , kenne dich mehr als zu viel , und dieses ist eben derselbige Kittel ,  
welchen du gestern anhattest , als du dich aus dem Staube machtest. Bist  
du es nicht , der dieser Tagen her vier Menschen umbs Leben gebracht.

Pataut.

Dieses ist falsch. Führet dieselbigen herben , sie werden es mir nicht  
beweisen können.

Zehn-

## Zehnter Auftritt.

Orontes, Paraut im leinen Kittel/ Isabelle, der Gerichts-Bediente und etliche Schaar-Wächter.

Isabelle.

Ach Herr Vater! Sehet hier noch eine andere Sache: Ich finde einen kleinen Schelm, welcher sich in meiner Kammer verkrochen hat, und einer von denen Herrn, welcher auf mein Geschrey herbey gesprungen, erkennet denselben vor den Bruder des Cartouchens. Da bringet man denselben her.

Der Gerichts-Bediente.

Wir müssen sie zusammen konfrontiren.

---

## Elffter Auftritt.

Orontes, Paraut im leinen Kittel/ Isabelle, der Gerichts-Bediente/ Rodomont, der Bruder des Cartouchens, unterschiedliche Schaar Wächter/ J smin.

Der Gerichts-Bediente (zu dem Rodomont.)

Seyd ihr es wohl versichert, daß dieser der Bruder des Cartouchens sey?

Rodomont.

Ja mein Herr! wir haben ihn schon zu unterschiedlichen mahlen er-tappet.

Der Gerichts-Bediente.

Und kennt ihr den Cartouchen?

Rodomont.

Nein, keiner von mir hat denselbigen noch niemahls gesehen.

Der Gerichts-Bediente (zu des Cartouchens Bruder.)

Nede, ist dieser hier nicht dein Bruder? so du uns die Wahrheit bekennest, so wollen wir dich lauffen lassen.

Paraut.

Lasset ihn nur reden, ich will ihm antworten.

G

Der

(Der kleine Bruder des Cartouchens thut als ob er dem Pataut vor seinen Bruder erkennet.)

Ach lieber Bruder, wie bin ich doch so herzlich betrübet, dich in einem solchen Stand zu sehen.

Pataut.

Sehet hier ein weit anderes.

Der kleine Bruder.

Wie habet ihr es so versehen, daß man euch erhaschet. Ihr, der ihr euch doch jederzeit behutsam aufzuführen gewußt?

Pataut.

Das ist ein recht unverschämter Galgen-Strick.

Der kleine Bruder.

Ach unsere Schwester auf der Salpeter-Hütte, und unser Bruder auf dem Charelet, werden sich wegen des Schimpffs herzlich betrüben, die ihr unserer Familie anhänget.

Pataut.

Ich versichere euch ihr Herrn, daß

Der Gerichts-Bediente.

Fort! Fort! gehet.

Der kleine Bruder, (zu dem Orontes, indem er ihm den Ring von dem Finger abstreiffet:)

Ach mein lieber Herr, habet doch ein Mitleiden mit mir, ich verspreche es euch, daß ich es nicht mehr thun will.

Orontes.

Gehe, Elender! rette dich, wenn du kannst.

## Der zwölffte Auftritt.

Orontes, Pataut im leinen Kittel / Isabelle, der Gerichts-Bediente / Rodomont, unterschiedliche Schaar Wächter / Valerius, und Jasmin.

Valerius.

Halset ein, ihr Herren! was machet ihr?

Der



Der Gerichts-Bediente.

Wir führen Cartouche fort.

Valerius.

Oy, ihr Herren, ihr vergreiffet euch. Cartouche ist in einem Wirths-Hause auf der Courtille gefangen worden; und dieser Mensch hier, ist Herr Paraut, der Sohn eines Kauffmanns von Angouleme,

Der Gerichts-Bediente.

Wie? dieser hie, ist er der Cartouche?

Valerius.

Ihr sehet ja wohl, daß er keine Schramme über dem Gesichte hat.

Der Gerichts-Bediente.

Ach! dieses ist wahr, wir haben es vergessen; allein da ist sein Bruder, der es beträffiget. Ach! ach! wo ist er geblieben?

Orontes.

Er hat mich durch ein bewegliches Hände-Drücken so inständig gebethen, daß ich nicht, . . . . . allein sehet die Christliche Liebe recht theuer bezahlet. Der kleine Galgen-Strick hat mir meinen Diamant abgestreifet. Zum tausend Element, was für ein Narr bin ich!

Paraut.

Auf meine Ehre, ich bin darüber recht erfreuet, ihr habet solches um meiner willen verdienet.

Der Gerichts-Bediente.

Fort! Kameraden, weil Cartouche gefangen ist, so laffet uns eilen, daß wir vor denjenigen hergehen können, welche ihn aufgehoben, damit wir auch an der Ehre dieser That Theil nehmen.

---

## Dreyzehnter Auftritt.

Orontes, Isabelle, Paraut, Valerius und Jasmin.

Orontes.

Der tausend, ich habe heute schöne Händel gemachet, und was ihr mir saget . . . .

Valerius.

Mein Herr! ich sage die Wahrheit, es ist Cartouche, welcher diese Nacht den Herrn bestohlen hat.

Pataut.

Das ist wahr.

Valerius.

Und er hat sich seiner Kleider und Briefe bedienet, dadurch euch im euer Geld und Kleinodien zu betriegen.

Orontes.

Und woher wisset ihr das?

Valerius.

Ein Schreiber meines Vaters, welcher sich zu seiner Kotte geschlagen, hat mir alles gestanden, und dieser ist es, der durch meinen Rath, um wieder Gnade zu erlangen, Gelegenheit gegeben, daß man ihn fangen können.

Orontes.

O! des schönen Streiches! allein unterdessen hat es mir zwölff tausend Livres gekostet.

Valerius.

Bestürzet euch deswegen nicht. Alles was mir und diesem Herrn entwendet worden, soll euch wieder werden, man hat mir solches versichert.

Orontes (zu den Pataut.)

Ach mein Herr weil ich euch nicht gekannt habe, so bitte um Verzeihung, im Fall ich euch beleidigt hätte.

Pataut.

Ich schere mich viel um euere Entschuldigung, laffet mir nur alles geschwinde wieder geben was mir gestohlen worden, so will gleich den  
Aus

Augenblick nachher Angouleme zurück reisen, Ich schere mich viel um euch und euere Tochter.

Orontes.

Neh ihr seyd Herr über das, was euch belieben wird.

## Der vierzehnte und letzte Auftritt.

Orontes, Isabelle, Valerius und Jasmin.

Orontes.

Ich habe meine Straff-Gelder zurücke gezogen, und vernehme daß Cartouche gefangen worden. Ich bin desfalls höchst vergnügt. Fort! Fort! Lasset uns an nichts, als uns zu ergötzen gedencken. Die Lustbarkeit, so man zu der Hochzeit des Pataars angeordnet, soll jeho zu dem Verlöbniß-Tag des Valerü mit meiner Tochter dienen./

## Der Beschluß.

Unterschiedliche Musicanten, Tänzers und Hochzeit-Leute.

### Ein MUSICANT.

Er Braut Gott lag jüngst im Verborgnen,  
 Als Liebe sich zu ihm gemacht,  
 Es gab ihm solches viel zu sorgen,  
 Drum hielt er fleißig gute Wacht.  
 Wer da! rief er, wenn er verspührte,  
 Daß man auf seine Gränzen kam,  
 Doch war die Antwort die man führte,  
 Stets gut Freund! Frisch, habt keinen Gram:

Ich trachte dir nichts zu entwenden,  
 Behalte beydes Hoff und Haus,  
 Ich bitte nur von deinen Händen,  
 Mir bloß die Reuter-Zehrung aus.

Entrée.

## Der erste MUSICANT.

Die Liebe ist ein Dieb,  
 Sie suchet zu berücken.  
 Ihr Schönen habt ihr Ehre lieb,  
 Müßt ihr dieselbige mit aller Macht erbrücken.  
 Gebt kein mahl ihrer Rede statt,  
 Daß sie auf eure Ehr ganz keine Absicht hat:  
 Denn ist das Herze erst entbrandt,  
 Und entwandt.  
 La la la , la la la gen,  
 So kan ein jeder sich gar leicht die Folge sagen.

## Der andre MUSICANT.

Ein Stutzer sucht mit Macht  
 Ein Herz, und ohn bemühen,  
 Sinegen pflegt ein Schwarz-Rock sacht  
 Den Vorhang vor das Bett auf Fuß-Schuh weg zu  
 ziehen.  
 Der Grund ist da, das Ey gelegt,

Der



Der Liebes-Beg gebahnt, gesäubert und gefegt,  
 Bis jemand kommt, dem dis beschert,  
 Und gewehrt,  
 La la la, la la la gen,  
 Das er das fremde Ey, sich selbstten kan zuschlagen.

### Der dritte MUSICANT.

Spricht bey dem Kauffmann ein,  
 Ein Cavallier, merck eben,  
 So kan ein Preis so hoch nicht seyn;  
 Er wird das Geld davor, ohn abgedungen geben.  
 Der Schaden wird ihm eingebracht,  
 Wann Ihn zur Abend-Zeit der Venus Stern anlacht.  
 Fragt jemand wie Ihm dieses glückt  
 Und sich schickt,  
 La la la, la la la gen,  
 Fragt nur die Kauffmanns-Frau, die wird es euch schon  
 sagen.

### Die ACTEURS. an die Zuschauer.

Das Wünschen unsrer Brust,  
 Betrifft euch zu ergehen;  
 Gibt unser Spiel euch eine Lust,  
 So kan sich unsre Müß schon reich belohnet schätzen.  
 Der

Der Tadel dieses Urtheil fällt,  
Und spricht ganz frey heraus, wir spielen nur vor  
Geld,  
Hat nun der Tadel recht gericht,  
Oder nicht,  
La la la, la la la gen,  
Das wird ein Spectateur am allerbesten sagen.



[a 48 - 84 a]

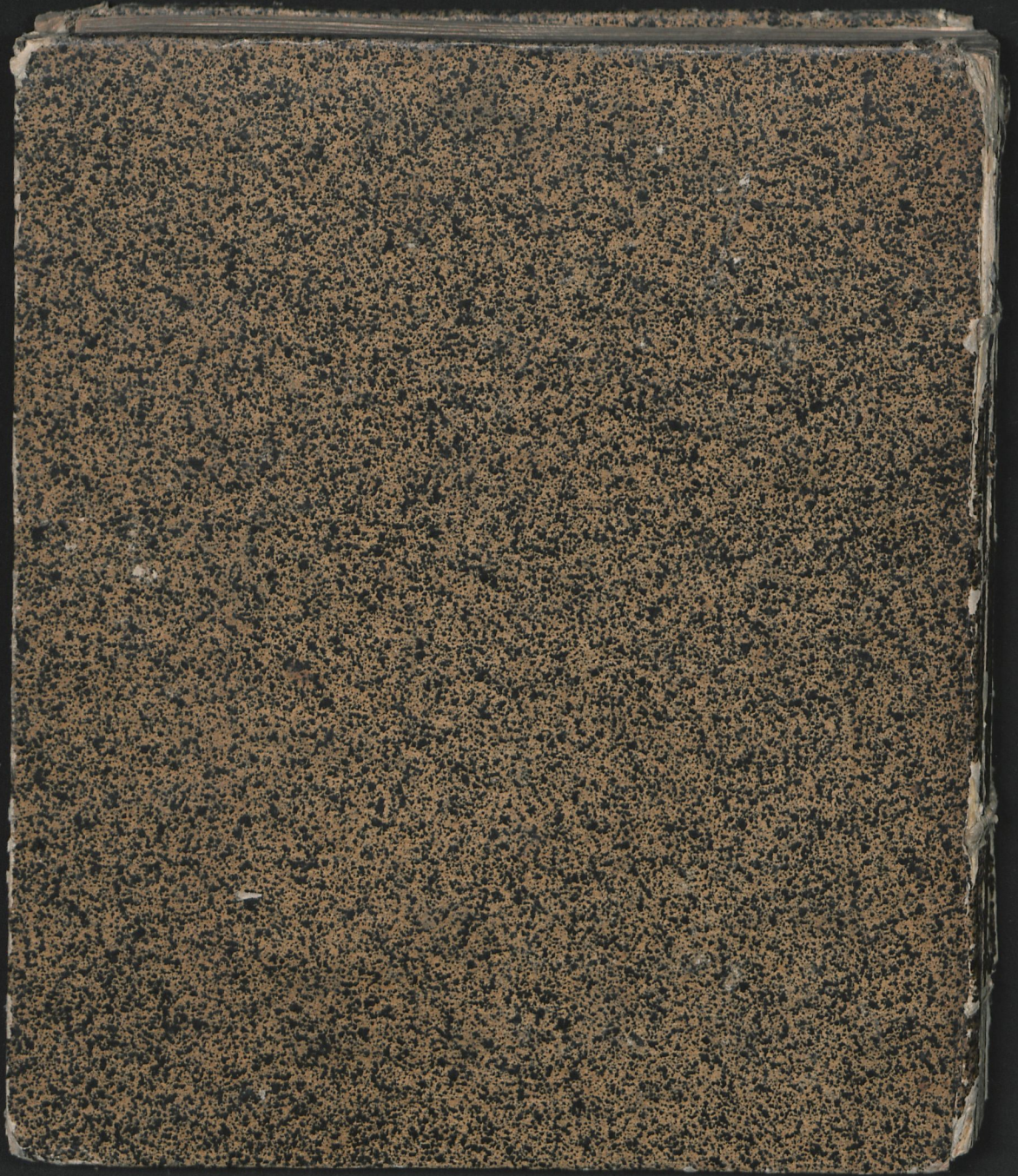
50 B <sup>3</sup> 53

84 & 7766 ✓

X1322474

Vol 18

2DA



Le Grand,

CARTE

Die

Sch

Zu Paris auf  
nigl. Französisc

Mon

Und wegen seine

les volens  
als.]

